

Auge — dem Lande zu dienen, dasselbe zu stärken und seine Wunden zu schließen. Sie wollen unheimliche Krankenwärter des schwachen Frankreich sein. Die Nachkommen William Shakespeares verfechten, wie man sieht, das den Franzosen angeborene Talent für die Schauspielkunst nicht. Sie copiren den Caesar und Cincinnatus vorerfesselt. Hätten sie nicht bereits so viel geübt, sie würden vielleicht mit dieser neuesten Rolle einigen Erfolg erzielen. Frankreich würde diese braven Söhne, die eben Märtyrer, mit Lorbeeren schmücken. Glücklicherweise haben die Franzosen schon eine reiche Erfahrung über die Aufrichtigkeit solcher Phrasen. Sie werden ohne Nahrung und ohne Neze die Prinzen strafen lassen, zumal sie nicht fröhlich die Senatscandidatur aufgeben. Ueberwunden und geschlagen räumen sie einfach das Feld. Wenn die Intrigue fällt, müssen eben die Intriquanten nach. Statt mit ihrem Stillsitzen und dann die Krone zu ernten, werden sie lediglich Schadenfreude und Hohn einheimen.

Im Kaiserthum Oesterreich hat sich das neue Jahr in wenig erfreulicher Art angemeldet. Die Ungarn sind plötzlich mit dem kategorischen Begehren einer eigenen Nationalbank hervorgetreten und machen die Erneuerung des zwischen ihnen und Oesterreich bestehenden Zoll- und Handelsbündnisses, das in diesem Jahre zu Ende geht, von der Nationalbankfrage abhängig. Im eiselhändigen Theil der Monarchie ist man in Folge dessen sehr bestürzt. Es kann für Oesterreich nicht gleichgültig sein, ob die Ungarn ihre eigenen Geldzeichen drucken oder nicht, denn das Oesterreichs Kabinett stellt an das Wiener das naive Anliegen den ungarischen Noten auch in Oesterreich Zwangsкурс zu geben. Das ein Oesterreichsches Ministerium hierauf nie und nimmer eingehen kann, ist natürlich. Die finanzielle Lage Ungarns ist nicht derart, daß seine Noten als vollwertig angesehen werden können und wenn bei der Wirtschaft, die in Pest beliebt wird, der Krieg eines Tages bricht, dann könnte ein eventueller Staatsbankrott auch Oesterreich, das zweiseitig mit ungarischen Wertzeichen überfüllt wäre, an den Rand des Abgrunds bringen. Ehe das Kabinett in Pest zu Concessionen in dieser Richtung sich verbeißt, wird es lieber demissioniren und man muß gestehen, daß so wenig dieses Kabinett sich in Eiselhänden populär zu machen wußte, sein Sturz würde er durch die Bankfrage herbei geführt ein rühmlicher wäre.

Deutschland hat im neuen Jahr noch kein Ereigniß von hervorragender Bedeutung aufzuweisen. Das Projekt des Anbaus der Eisenbahnen durch den Staat, stößt vielseitig auf Widerstand und dürfte auch sobald sich nicht ausführen lassen. Die Rede, welche Kaiser Wilhelm am ersten Tage des Jahres an die Deputation der Armee hielt, entbehrt jeder politischen Anspielung, der Monarch sprach nur, wenn man so sagen darf, pro domo.

Zwischen England und dem Vizekönig hat bereits Gacelen abgefeuert. Der Gesandte, den England nach Cairo geschickt, die Finanzen des Khedive zu untersuchen und zu ordnen, hat eine heuliche Verwirrung vorgefunden und den Vizekönig aufgefordert, seinen Schatzmeister sofort zu entlassen. Darüber ist nun der Khedive sehr aufgebracht. Er beabsichtigt durchaus nicht, sich unter englische Quartel zu begeben, erklärte er, er verlange nur, daß man ihm mit Rath und praktischen Vorschlägen an die Hand gehe, nicht aber sich in seine Privatangelegenheiten mische. Da nun der Mensch erst geboren werden muß, der im Stande ist zu untersuchen, wo bei einem türkischen Nachbater Staatsangelegenheiten aufhören und Privatangelegenheiten beginnen, so wird England wohl den Versuch aufgeben müssen, die Geschäfte des Khedive zu ordnen.

**Tagesneuigkeiten.**

**Mergentheim, 4. Jan.** Raubmörder Hezel, berüchtigt durch sein jüngstes Attentat in Stuttgart wurde heute Vormittag 11 Uhr in Guehaußen, einem 4 Stunden von hier entfernten bayrischen Dorfe durch Landjäger Maerkner verhaftet.

**Bremen, 31. Decbr.** Rettung aus Seegefahr. Herr Hafenmeister Boland in Cuxhaven, als Mitglied des dortigen Ortsausschusses berichtet: In der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. strandete der Oldenburger Schoner „Jacobine“, Kapit. Hermann, mit Tabak und Gelbholz vor Porto Plata nach Cuxhaven

bestimmt auf dem „äußeren Wittland“, zwischen Wejer und Elbe. Das Schiff wurde anderen Morgens von der Insel Neuwert aus, sogleich bemerkt, doch schien eine Rettung der sich in den Wintern des bereits gesunkenen Schiffes befindlichen Mannschaft bei dem Sturm und bösem Seegang unmöglich zu sein. Die Rettungsstation Dübner wurde sogleich benachrichtigt und bereit brave und bewährte Rettungsmannschaft machte sich denn auch sofort an das Rettungswerk, dessen glücklicher Erfolg uns am Weihnachtabend durch den Strandboote von Dübner durch folgende Depesche berichtet wurde: Rettungsboot mit 8 Geretteten im Anlegen, ich sende einen Wagen ins Watt, sie sprechen deutsch. Die Rettung ist unter außerordentlich erschwerten Umständen ausgeführt worden. Die Dübner Mannschaft konnte am 23. das Watt vor Eintritt der Dunkelheit nicht mehr erreichen, und nur bis Neuwert kommen. Am Morgen des 24. Dec. liefen beide Rettungsböte, das von Dübner und das von Neuwert sofort wieder aus, es gelang dem ersteren nunmehr an den Ort der Strandung zu kommen, und die ganze Besatzung des gestrandeten Schiffes dem sicheren Lode zu entreißen. Die Schiffbrüchigen waren in der traurigsten Verfassung! 38 Stunden hatten sie ohne Speise und Trank und ohne Aussicht auf Rettung auf dem gestrandeten Schiff, dem Wind und Wellen schutzlos preisgegeben, zubringen müssen, alle Boote und Alles an Bord gerathlos war von der hausebwegenden Fluth hinweggespült worden. Die brave Rettungsmannschaft Dübner hat auf der Rettungsfahrt fast 30 Stunden Arbeit gebracht.

**London, 6. Jan.** Die „Times“ meldet aus Paris, die französische Regierung habe gegen die Oesterreichischen angekündigt, daß sie der die türkischen Reformen betreffenden Note Andrassys ohne Vorbehalt beitrete.

**London, 6. Jan.** Die „Times“ erzählt über den Inhalt der jüngsten Note Andrassys, daß dieselbe nur die Insubordination türkischer Provinzen betreffe, und in keiner Weise eine Controle über die von der Pforte vorzunehmende Ausführung der Reformen seitens der sechs Vertreter der Großmächte in Konstantinopel vorschlage.

**Verschiedenes.**

(Der Bierkonsum.) Mit welchem Lächeln wird bei Gott des Biers — Gambelhaus — hehrlicher Schänke in der hier verfallenden Menschheit, wie in der Fortschritt des Biertrinks wahrnimmt! In welcher Gasse werden seine guten Pfuscher stehen, welche schon seit Jahrhunderten statt Weiz nur Bier und immer wieder Bier trinken und jedenfalls unter allen Völkern der Erde im Biertrinken obenanstehen! Unter den Deutschen selbst sind die Bayern durch ihre Wittustät in dieser Branche die Schoßkinder Gambelhaus geworden. In nächster Nähe sind die einzelnen Völker nach ihrem Bierkonsum zusammengestellt, wie nach der Höhe der Köpfe auf den einzelnen Kopf vertheilt, Männer, Weiber und Kinder eingerechnet: Preußen 1/2 Liter pro Kopf, Rußland 2 L., Schweden 12 L., Norwegen 14 L., Frankreich 19 L., Niederlande 27 L., Oesterreich 39 L., Dänemark 43 L., Norddeutschland 57 L., Elsaß 57 L., Baden 78 L., Rheinland 97 L., England 138 L., Belgien 157 L., Württemberg 219 L., Baiern 284 L. In einzelnen Städten Bayerns ist der Bierkonsum um gleich größer. In Nürnberg kommen auf den Kopf 401 L., in München 570 und in Ingolstadt gar 1000 L. Und sagte hört ein alter Biertrinker ein guter Vater wäre zu bebauen, wenn er jährlich nur 1000 L. zu trinken hätte. Er selbst wäre dann schon Mittel Februar mit seinem Quartum fertig. In dem guten Bayern wird manch tüchtige Jungfrau mehr Bier trinken, als in anderen Ländern Deutschlands ein echter Biertrinker. Das übrigens auch die Schwaben als Biertrinker nicht zu verachten sind, geht aus obigen Zahlen deutlich hervor. Die der Bierkonsum im stetigen Wachsthum begriffen, zeigt Rathbeurtheilung, das über 20 Jahren nur 12 L. pro Kopf konsumirte: (Orden.) Fürst Bischof ist mit 12 Orden geschmückt, Graf Moltke mit 32, der frühere Ministerpräsident v. Meantassel mit 28, Graf Wrangel mit 25.

# Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

**Amtsblatt**  
für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Infectionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**№ 6.** Donnerstag den 13. Januar 1876.

**Bekanntmachungen.**

**Die K. Ministerien der Justiz und des Innern an die K. Oberamtsgerichte und an die K. Oberämter, betreffend die Fortführung der Familienregister.**

Vom 27. Dezember 1875. No. 8789 resp. 8716.  
Bei dem Werthe, den die Familienregister ebenso sehr für die Zwecke der Gemeinden und des Staates, als für das Publikum unbestreitbar besitzen, stellt sich deren Fortführung als ein unabweisliches Bedürfnis dar. Da dieselben zugleich eine wesentliche Ergänzung der Standesregister bilden und außerdem zur Richtigstellung der letzteren dienen, auch die Standesregister zu ihrer einzigen Grundlage haben, so wird die Führung der Familienregister den Standesbeamten zu übertragen sein. Insofern jedoch die Verhandlungen hierüber, sowie über die Behandlungswiese der Familienregisterführung noch nicht abgeschlossen sind und andererseits als wünschenswerth erscheint, daß die Standesbeamten vorerst nicht weitere Geschäftsaufträge erhalten, ehe sie in die durch das Reichsgesetz vom 6. Februar d. J. ihnen zugewiesenen Funktionen sich entsprechend eingelebt haben, findet bis zur definitiven Regelung dieses Gegenstandes die Familienregisterführung zunächst in der bisherigen Weise und durch die seither damit betrauten Geistlichen statt, mit dem einzigen Unterschiede, daß vom 1. Januar 1876 an nur der Inhalt der Standesregister die Grundlage der Familienregister zu bilden hat.  
Die Standesbeamten sind deshalb anzuweisen, den mit der Familienregisterführung betrauten Geistlichen die Kenntnisaufnahme von den Veranlassungsänderungen und die Einsicht der Standesregister bereitwillig zu gestatten und ihnen überhaupt ihre Aufgabe möglichst zu erleichtern, wie denn auch die Geistlichen von den Oberkirchenbehörden angewiesen werden, auch ihrerseits den Standesbeamten bei dem Vollzuge ihrer Obliegenheiten thunlichste Beihilfe zu leisten.  
Stuttgart, den 27. Dezember 1875.

Schorndorf.

**An die Standesbeamten.**

Den Standesbeamten wird vorstehender Erlaß der K. Ministerien der Justiz und des Innern vom 27. Dezember v. J., Staatsanzeiger No. 304, betreffend die Fortführung der Familienregister, zur Kenntniß gebracht, um sich unaufgefordert darnach achten zu können.  
Den 10. Januar 1876.  
K. Oberamtsgericht. Rgl. Oberamt. Riefching. Schindler.

**An die Orts-Vorsteher des Bezirks.**

Diejenigen Gemeindevorsteher, welche mit der Einsendung der Uebersichten über die im Jahre 1875 bei den Ortsgerichten angefallenen Prozeßsachen noch im Rückstande sind, werden wiederholt aufgefordert, diese Uebersichten unverweilt einzusenden, da eine Gesamtübersicht dem K. Gerichtshofe vorgelegt werden muß.  
Schorndorf, den 12. Januar 1876.  
K. Oberamtsgericht. Riefching.

**K. Oberamtsgericht Schorndorf. Vermögens-Beschlagnahme.**

In der Untersuchungssache gegen den künftigen Vater Johann Gottlieb Käfer von Hohlsmarth, wegen Vergehens im Sinne des §. 140 b. St.-G.-B., hat die Raths- und Anklagekammer in Ulmangen durch Beschluß vom 23. Dezbr. v. J. das Vermögen des Beschuldigten mit Beschlag belegt, was hiemit der Vorchrift gemäß öffentlich bekannt gemacht wird.  
Schorndorf den 8. Jan. 1876.  
K. Oberamts-Gericht. Riefching.

**K. Oberamtsgericht Schorndorf. Vermögens-Beschlagnahme.**

In der Untersuchungssache gegen den künftigen Bauernknecht Christian Wilhelm von Hohengehren, wegen Vergehens im Sinne des §. 140 des St.-G.-B., hat die Raths- und Anklagekammer in Ulmangen durch Beschluß vom 23. Dezbr. v. J. das Vermögen des Beschuldigten mit Beschlag belegt, was hiemit höherer Weisung gemäß öffentlich bekannt gemacht wird.  
Schorndorf, den 8. Jan. 1876.  
K. Oberamts-Gericht. Riefching.

**K. Oberamtsgericht Schorndorf. Vermögens-Beschlagnahme.**

In der Untersuchungssache gegen den lebigen Metzger Johannes Bader von Grumbach, wegen Vergehens im Sinne des §. 140 des St.-G.-B., hat die Raths- und Anklagekammer in Ulmangen durch Beschluß vom 23. Dezbr. v. J. das Vermögen des Beschuldigten mit Beschlag belegt, was hiemit höherer Weisung gemäß öffentlich bekannt gemacht wird.  
Schorndorf, den 8. Jan. 1876.  
K. Oberamts-Gericht. Riefching.



# Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1875

ca. 77 Prozent

ihrer Prämieinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1875 wird am Ende des Monats M a i d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Schorndorf, den 5. Januar 1876.

**Carl Veil,**

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

**Bescheinigung.** Für die Kinderrettungs-Anstalt Tempelhof erhielt von N. N. 3 M. Fr. Dr. D. 60 S. Durch Hrn. G. J. Beil von D. S. 3 M. Gemeinschaft Wrb. 4 M. 29. U. M. 2. und U. M. in D. Urb. 4 M. Schulm. N. in S. 2 M. N. N. in Sch. M. 3. Gemeinsh. Haubersbr. 3 M. Pf.-Amt Höpflinsmarth 3 M. Fr. Dr. E. in Sch. 8 M. Gemeinsh. Schb. M. 30.

Zu dem Weihnachtsdankopfer von Geschw. S. 40 S., Fr. E. 50 S., N. N. in B. 1 M., 3 Sch. in Schl. 1 M., Fr. Dr. D. 60 S., wofür im Namen obiger Anstalten allen Gebern herzlich dankt  
**C. Mayer.**

## Tagesneuigkeiten.

**Stuttgart, 10. Jan.** Wir notiren: Weizen bayerischer 11 M. 45-60 S., amerikanischer 11 M. 50 S., Kernen 11 M. 20 bis 40 S., Dinkel 6 M. 90 S. — 7 M., Rübenseps 16 M. 40 S., Hafer 7 M. 70 S. — 8 M. 50 S., Hopfen 48 M. Wehlpreise pro 100 Kilogramm sammt Saß; Nro. 1 35-36 M., Nro. 2 31-32 M., Nro. 3 24-26 M. Nro. 4 21-23 M.

**Napensburg, 8. Jan.** Verkauf auf heutiger Schranne 2390 Cir. 15 Pfd. Gesamt-Erlös 23682 M. 29 S. Preis des Korn 10 M. 54 bis 11 M. 7 S. Aufschlag notirt; Korn 11, Weizen 38, Haber 7 S. Abschlag, Gerste 28, Haber 48 S. Nessel kosten per Stumpfen 6 M. Erdäpfel per 50 Kilo 2 M. 57 S. Ruz 22 Liter 3 M. 43 S. Bauernbutter 93 S. Bauernschmalz 1 M. 6 S. Schweineschmalz 77 S.

**Vom Oberlande, 9. Jan.** (Schrammenbericht.) Waldsee: Mittelpreise: Korn 10 M. 74 S., Roggen 9 M. 10 S., Gerste 9 M. 43 S., Haber 7 M. 49 S. Korn fiel um 5 S., sonst keine Preisveränderung. Nieslingen: Mittelpreise: Korn 10 M. 27 S., Roggen 7 M. 90 S., Gerste 9 M. 32 S., Haber 7 M. 30 S. Korn stieg um 2 S., Haber um 10 S., Roggen fiel um 10 S. Ulm, 8. Jan. Mittelpreise: Korn 10 M. 38 S., ab 22 S., Roggen 8 M. 30 S., ab 32 S., Gerste 9 M. 46 S., ab 3 S., Haber 7 M. 83 S., auf 18 S. Die Erlössumme betrug 71,369 M. 95 S.

**Gannkatt, 8. Jan.** Der am 3. dieses auf dem hiesigen Bahnhof verunglückte Schaffner Gottlob Barth, welchen man, abgesehen von dem Verluste seines linken Armes, schon für gerettet hielt, ist heute Nacht doch dem Wundfieber erlegen und ist nun den Leiden einer Körperverkrüppelung überhoben.

**Willmandingen, 6. Jan.** In dem nah gelegenen Salmandingen (preussisches Dorf) hätte können gestern Abend aus Fahrlässigkeit ein großer Brand entstehen, indem ein Kind Abends mit dem Licht in einer obren Kammer unter einem Bett etwas suchte. Das Bett fieng Feuer, und wenn nicht auf den schnell gemachten Alarm das Feuer unterdrückt worden wäre, hätte es können für den Ort sehr gefährlich werden, denn das ganze Haus war voll Stroh und Heu und das nächststehende hatte ein Strohdach. Außerdem ist ja in den Alborten kein Ueberfluß an Wasser und die Löschanstalten sind auch noch nicht die besten. — Im gleichen Ort war etlich Tage vorher eine höchst eigenthümliche Prügelei. Ein Bürgermeister fuhr mit seinem Schwager und dessen 10jährigen Söhnchen durch den Ort. Während die Fahrenden sich durch einen Schoppen stärkten, hieb der Kleine auf die Pferde. Der Bürgermeister applicirte dem Jungen einige Ohrfeigen. Dies beleidigte den Vater dermaßen, daß er seinen Schwager Bürgermeister pachte und durchklopfte. Nachdem die Streitenden getrennt waren, fuhr der Schwager zu, der Bürgermeister gieng zu Fuß weiter. Unterwegs hielt der Schwager an, wartete auf den Bürgermeister und bearbeitete dessen Kopf mit einem Stock dermaßen, daß der Arzt Verband anlegen mußte.

**Mottweil, 9. Jan.** Als ein Kuriosum und bezeichnetes Beispiel von Harthörigkeit und Eigensinn gegen alle öffentlichen und privaten Bekanntmachungen und Belehrungen ist zu erwähnen,

daß in einem benachbarten Dörfchen ein Bauernweib sich aus dem Erlös von Butter, Schmalz, Eiern u. dgl. im Verlauf der Jahre die erkleckliche Summe von etwa 300 fl. zusammenparte, bestehend in lauter Münzen, die jetzt außer gesetzlicher Geltung sind. Dieser Tage brachte das Weib, nachdem sie endlich Lunte gerochen, daß es mit ihrem Schatz denn doch spucken könnte, diesen hieher und wollte ihn gegen voll für neues Geld eintauschen. Aber sie wurde unter dieser Bedingung natürlich überall abgewiesen und erst mit einem Verlust von circa 70 fl. konnte sie ihn an den Mann bringen, und so ist auch sie, wie so viele Andere, erst durch Schaden klug, und auch, wie man sagt, aus Alteration hierüber jetzt sogar krank geworden. — In Oberisingen stürzte am 4. d. M. Nachts 10 Uhr im Wirthshaus zum Ochsen ein Bauersmann die Stiege hinunter und war auf der Stelle todt.

**Mottweil, 9. Jan.** In dem Orte Neutra ist unlängst einem Manne großes Pech wiederfahren. Derselbe hatte Papiergeld, bestehend in 5 Markscheinen und einem 100 Markschein, ringenommen, es in sein Schreibbuch gethan und dieses in die Tasche gesteckt. Als er nun an seinem Stalle vorbeikam, gieng er in denselben hinein, räumte die Krippe aus und gab dem Vieh das Futter, wobei das Schreibbuch aus seiner Tasche in die Krippe kommt und das Papiergeld zugleich aus demselben fällt, ohne daß der Mann dieses bemerkt. In seiner Wohnstube angekommen bemerkt er seinen Verlust. Nichts Gutes ahnend eilte er sofort in den Stall und muß mit Schrecken sehen, wie ein Stück Vieh gerade an einem Papierschein und zwar unglücklich Weise an der Hundertmarknote kaut. Alle Versuche denselben den losbaren Straß zu entreißen sind umsonst, da derselbe zuletzt im Schlunde des Thieres verschwindet. In seiner Bestürzung eilte der Arme zum Parrer des Orts, um sich bei ihm guten Rathes zu erholen und namentlich zu fragen, ob er das Thier nicht schlachten lassen solle, um etwa die Ueberbleibsel der Note aus dessen Magen zu retten, wovon ihm aber dieser entschieden abräth, um nicht das Sichere dem Ungewissen nachzuerwerfen!

**München, 10. Jan.** Großes Aufsehen macht die Mittheilung des „Volksfreundes“, wonach der Erzbischof von Bamberg bei der Neujahrs-Auswärtung seinem Stadtklerus die Untriebe vorwarf und ihm apostolische Strenge androhte. Ebenso ungnädig behandelte er das Domkapitel, wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses und bezüchtigte es der antikirchlichen Strömung.

**Paris, 10. Jan.** Das Journal d. Debats sagt, daß eine Ministerkrisis bevorstehe, da sich die Minister nicht darüber verständigen könnten, welche Candidaten von der Regierung bei den Wahlen zu unterstützen und welche Allianzen zu bewerkstelligen seien.

**Rom, 10. Jan.** Die Corr. Stefani meldet: Die Note Andrassys wurde dem Ministerium am 4. Januar mitgetheilt. Italien erklärte den von Deutschland und Rußland unterstützten Anschauungen Andrassys beizutreten. Alles läßt hoffen, die Uebereinstimmung der sechs Garantemächte werde die Färkte vermögen deren Rathschläge anzunehmen, welche ihre Würde nicht verletzen und eine ernsthafte Bürgschaft für den Frieden Europas gewährleisten.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

**Am t s b l a t t**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn vierteljährl. 9 S.  
Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**Nr. 7.**

**Samstag den 15. Januar**

**1876.**

## Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Schorndorf.

### An die Orts-Vorsteher des Bezirks.

Diesemigen Gemeindevorsteher, welche mit der Einsendung der Uebersichten über die im Jahre 1875 bei den Ortsgerichten angefallenen Prozeßsachen noch im Rückstande sind, werden wiederholt aufgefordert, diese Uebersichten unverweilt einzusenden, da eine Gesamtübersicht dem R. Gerichtshofe vorgelegt werden muß.  
Schorndorf, den 12. Januar 1876.

R. Oberamtsgericht.  
Biesching.

## Revier Hohengehren. Reis-Verkauf.

Am **Mittwoch den 19. Januar** Vormittags 9 Uhr

im Staatswaß Arlszweife bei Winterbach 40-Haufen ungebundenes buchenes Reisack, geschätzt zu 1500 Welsen.  
Zusammenkunft bei der Arlszweife.

Schorndorf.

## Fahrrath-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des + Johann Fr. K e r m a n n, gewesenen Schuhmachers dahier,

kommt am **Stenitag den 18. ds. Mts.**

von Morgens 8 1/2 Uhr an in dessen in der obren Stadt gelegenen Wohnung dem Antrage der Erben gemäß gegen Baarzahlung folgende Fahrrath zum Verkauf:

Bücher, Mannskleider, Betten, Röhrengeschirr, Schreinwert worunter 1 Kommode, 2 Kleiderkästen, 1 tannen. Tisch und 1 Bettlache, Fahr- u. Wand-Geschirr worunter 2 zweiermerige Fäfler, Allgem. Hausrath, 1 Handwägele, 1 Schieblarren, 1 Schuhmachers-Boutique und Handwerkszeug, sobann 7 Jmi alter und 14 Jmi neuer Koff, 4 1/2 Cir. Dinkel, 3 Simri Weischkorn, 25 Simri Kartoffeln und sonstige Früchte, 15 Cir. Heu u. Dehnd, etwas Brennholz und 1 Ziege.

Den 10. Jan. 1876.

R. Gerichtsnotariat  
Gaupp.

## Staatssteuer-Einzug.

Nächsten Dienstag und an den folgenden 2 Tagen wird die verfallene 1. Hälfte der Staatssteuer auf dem Rathhause eingezogen.

## Steuereinnahmerei.

Schorndorf.

Am nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pösch auf 7 Nächte im öffentl. Aufstreich auf dem Rathhause verkauft.

## Stadtpflege.

Strämpfelbach.  
Oberamts Waiblingen.

## Veraffordirung von Straßenbauarbeiten.

Die Erdarbeiten im Betrag von 3467 M. 54 S. Die Chausfirung 5759 M. 20 S. und die Maurerarbeit 383 M. 80 S. bei Korrektion der sogenannten Weinsteiße an der Vicinalstraße nach Plochingen werden im Submissionswege an tüchtige Unternehmer vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathhause zur Einsichtnahme aufgelegt. Uebornahmslustige haben ihre Offerte, den Abstreich in Prozenten ausgedrückt, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Straßenbauarbeiten“ versehen, längstens bis 22. Januar d. J. Vormittags 9 Uhr der unterzeichneten Stelle portofrei zu übersenden, zu welcher Zeit die Offerte eröffnet werden, wobei die Submittenten anwohnen können.

Schultheißenamt.  
Gartmann.

## 300 Mark hat auszuleihen die Stiftungspflege. Dell.

Schorndorf.

Die Stadtgemeinde bedarf zur Unterhaltung der Ortsstraßen 200 Kocklast Kleingehlag aus Fleinsteinen, und 3200 Quadratfuß Fleinsteinplatten zur Einfassung von Dunglegen. Lieferungs-lustige wollen sich bei Unterzeichnetem melden, woselbst auch die näheren Bedingungen aufgelegt sind.

Stadtbaumeister Maier.

Geradstetten.

Da mein Pflegsohn, Jm. G h m a n n, fortfährt, Schulden zu machen, so sehe ich mich wiederholt veranlaßt, Wirths u. f. w. zu warnen, demselben irgend etwas auf Vörg zu verabreichen, da ich schlechterdings nichts bezahle.

Der Pfleger:

Johs. Stegle, Gem.-Rath.

Schorndorf.

## Danksagung.

Für die ehrenvolle Begleitung unserer lieben Gattin, Mutter und Großmutter

**Elisabeth Gahn**

zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

S r u n b a c h.

Ein tüchtiger **Weinbergknecht**

könnte sogleich eintreten gegen 250 M. Jahreslohn bei

**Carl Gottmann.**